

«Familienfreundlichkeit ist mir eine Herzensangelegenheit»

ROTHENBURG/LUZERN – Teilzeitarbeit, Home Office, faire Lohnpolitik: Das alles sind Punkte, die in der Wirtschaft vermehrt an Bedeutung gewinnen. Auch die Bataillard & Cie AG befasst sich derzeit intensiv mit dem Thema Familienfreundlichkeit.

An ein bis zwei Werktagen pro Woche wechselt Ivan Barbic seine Rolle. Dann ist er nicht Einkäufer und Weinberater bei der Bataillard & Cie AG in Rothenburg – sondern ganz Papa seiner 5-jährigen Tochter Giorgia. «Diese Papi-Tage bedeuten mir sehr viel», sagt Barbic. Die ausgewogene Balance zwischen Beruf und Privatleben tue auch seiner Arbeit



Bei der Bataillard & Cie AG arbeiten vermehrt auch Väter Teilzeit.

gut. Der 49-Jährige ist dankbar, dass er mit seinem Anliegen nach einer Teilzeitarbeit bei seiner Arbeitgeberin auf offene Ohren stiess. «Ich erhalte grosse Freiräume und variiere mein Pensum zwischen 50 und 80 Prozent. Das bedeutet für mich Familienfreundlichkeit», so Barbic, der seinerseits die nötige Flexibilität aufbringt, um öfters auch abends oder am Wochenende zu arbeiten, während seine

So engagiert sich der Kanton Luzern

Der Kanton Luzern will aktiv zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie beitragen. Die Fachstelle Gesellschaftsfragen führt deshalb von 2012 bis 2015 ein Projekt zur Förderung familienfreundlicher Rahmenbedingungen in Unternehmen durch. Auf der Projektwebseite stehen Unternehmen Informationen und Tools zu verschiedenen Themen rund um die Familienfreundlichkeit zur Verfügung.

Verschiedene regionale Wirtschaftsverbände unterstützen das Projekt «Familienfreundliche Unternehmen im Kanton Luzern», das von prominenten Botschaferinnen und Botschaftern aus Wirtschaft und Politik sowie vom Bund mitgetragen wird.

Infos: www.disg.lu.ch/familienfreundlichkeit

Partnerin zu diesen Zeiten für das gemeinsame Kind da ist.

Flexibel auf Bedürfnisse reagieren

Ivan Barbic ist nicht der einzige Bataillard-Mitarbeitende, der sein Pensum reduzierte, um mehr Zeit mit der Familie verbringen zu können. «Das Bedürfnis nach Teilzeitpensum hat in den letzten Jahren in allen Branchen deutlich zugenommen», sagt Corinne Fischer, Verwaltungsratspräsidentin des Traditionsunternehmens. Dies längst nicht nur bei den weiblichen Mitarbeiterinnen, welche etwa die Hälfte der Belegschaft ausmachen, sondern auch bei den Männern. «Und auch auf Kader-Ebene gibt es vermehrt Leute, die Teilzeit arbeiten möchten», weiss Fischer. «Das war früher noch undenkbar.» Mittlerweile arbeiten in der Schweiz rund sechs bis acht Prozent aller Kadermitglieder in einem Teilzeitpensum.

Für Corinne Fischer ist das Thema Familienfreundlichkeit denn auch eine «Herzensangelegenheit», wie sie betont. «Eine gute Balance zwischen Beruf und Familie ist Voraussetzung für Stabilität und Zufriedenheit jedes Einzelnen.»

Check liefert Standortbestimmung

Eben weil ihr das Thema so wichtig ist, hat sich Corinne Fischer dazu entschieden, am «Familienfreundlichkeits-Check» teilzunehmen, der im Herbst 2012 von der Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern ausgeschrieben wurde. Im Rahmen des Projekts «Familienfreundliche Unternehmen im Kanton Luzern» (siehe Kasten) soll aufgezeigt werden, wie Familienfreundlichkeit in KMU bereits umgesetzt wird und wo Verbesserungen möglich und sinnvoll sind.

Gibt es flexible Arbeitszeitmodelle? Werden Mitarbeitende mit Betreuungspflichten unterstützt? Werden Teilzeitkräfte gleichermaßen wie Vollzeitbeschäftigte gefördert? Diesen und anderen Fragen stellten sich in den vergangenen Monaten insgesamt zwölf Luzerner KMU. «Die teilnehmenden Unternehmen führten mit Unterstützung der Fachstelle UND eine Standortbestimmung durch, erhielten Vorschläge für Massnahmen und werden nun bei der konkreten Planung und Umsetzung familienfreundlicher Rahmenbedingungen beratend unterstützt», erklärt Maria Pilotto von der Fachstelle Gesellschaftsfragen.

Nebst dem Check in der eigenen Firma konnten sich die involvierten Unternehmen zudem an mehreren «Round-Tables» mit anderen KMU unterschiedlicher Branche und Grösse über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auszutauschen. Diese Erfahrungen werden wiederum anderen interessierten Unternehmen zugänglich gemacht.

Unternehmen sind sensibilisiert

Durchgeführt wurde der Familienfreundlichkeits-Check von der Fachstelle UND. Das schweizerische Kompetenzzentrum für Vereinbarkeit von Beruf und Familie beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit dem Thema Familienfreundlichkeit. «In



Auch bei der Bataillard & Cie AG gewinnt das Thema Familienfreundlichkeit an Bedeutung. Im Bild: Verwaltungsratspräsidentin Corinne Fischer.

den letzten Jahren hat sich diesbezüglich einiges getan», freut sich Geschäftsleiter Daniel Huber. «Wir fanden im Kanton Luzern im Nu zwölf Firmen, die sich bereit erklärten, am Familienfreundlichkeits-Check teilzunehmen. Das zeige, dass die Unternehmen die Bedeutung des Themas erkannt haben und sich ernsthaft damit auseinandersetzen. Mitarbeitende der Fachstelle UND haben die Unternehmen über mehrere Wochen begleitet und Gespräche mit der Geschäftsführung und Angestellten unterschiedlicher Stufen geführt. Für den Experten ist klar: «Arbeitgebende müssen vermehrt auf neue Lebensmodelle reagieren. Der finanzielle Schaden kann gross sein, wenn eingearbeitete, hochqualifizierte Kräfte kündigen, weil sie Familie und Beruf nicht unter einen Hut bringen können.»

Individuelle Problemlösungen

Für das Rothenburger Familienunternehmen Bataillard hat sich die Teilnahme am Familienfreundlichkeits-Check gelohnt. «Wir wissen nun, in welchen Bereichen wir bereits stark sind, und wo wir in Zukunft noch ansetzen können», so die VR-Präsidentin Corinne Fischer. Vorbildlich ist Bataillard etwa im flexiblen Umgang mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen. «Bei uns ist nicht alles reglementiert, dafür können wir indivi-

duell auf die Probleme oder Fragen der Mitarbeitenden eingehen.» So bietet Bataillard beispielsweise Kader-Mitarbeitenden die Möglichkeit, zeitweise von Zuhause aus zu arbeiten.

«Wir wollen auch in Zukunft flexibel bleiben», betont Fischer. Für den Bataillard-Alltag bedeutet das zum Beispiel: Möchte eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter nach der Geburt eines Kindes unbezahlte Ferien nehmen, setzt sich die Geschäftsleitung dafür ein, diesen Wunsch erfüllen zu können. «Auch unsere Personalchefin war schon mehrmals im verlängerten Mutterschaftsurlaub».

Familienfreundlichkeits-Check für KMU

Das Thema Familienfreundlichkeit spielt heute in vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vermehrt eine wichtige Rolle. «Die Unternehmen sind sehr daran interessiert, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben zu ermöglichen», sagt Daniel Huber von der Fachstelle UND. Diese hat einen KMU-Check entwickelt, der auf die besonderen Begebenheiten und Bedürfnisse von KMU zugeschnitten ist. Zwölf Luzerner Unternehmen aus verschiedenen Regionen und Wirt-

DER TEILZEITMANN zu Gast in Luzern

Heute Abend ab 18 Uhr ist das deutschschweizer Pionierprojekt DER TEILZEITMANN zu Gast im Luzerner Neubad. Lassen Sie sich inspirieren von persönlichen Geschichten aus der Region und hören Sie, warum auch Vertretende aus der Wirtschaft das Teilzeit-Modell unterstützen.

www.teilzeitkarriere.ch/afterwork-2014-luzern

Neue Bedürfnisse

Zwei Punkte des KMU-Checks hätten ihr besonders die Augen geöffnet, sagt Fischer. Erstens: «Beim Thema Familienfreundlichkeit geht es nicht nur um die Frauen. Auch Männer haben vermehrt Bedürfnisse, die wir abholen müssen. Ich habe gelernt, dass es Männer gibt, die als frisch gebackene Väter über einen gewissen Zeitpunkt ihr Pensum reduzieren wollen, um nach der Geburt viel Zeit mit ihrer Frau und dem gemeinsamen Kind verbringen zu können. Und zweitens? «Es gibt immer mehr Leute, die Betreuungspflichten wahrnehmen müssen. Dabei geht es nicht nur um Kinder, sondern auch um pflegebedürftige Angehörige.» Auch hier gelte es künftig gemeinsam mit den Betroffenen eine Lösung zu finden.

Noch offen ist, ob und welche Massnahmen die Bataillard & Cie AG aufgrund des KMU-Checks umsetzen wird. «Wir werden bis Ende September über mögliche Massnahmen entscheiden», so Fischer. So oder so ist für die erfolgreiche Unternehmerin klar: «Familie und Beruf soll sich unbedingt unter einen Hut bringen lassen.» Zu oft hat es Fischer erlebt, dass sich engagierte und talentierte Mitarbeiterinnen nach der Mutterschaft gänzlich aus dem Geschäftsleben zurückgezogen haben. «Das ist eine Verschwendung der Ressourcen. Für mich als Unternehmerin ist es Gold wert, auf gute, loyale und langjährige Mitarbeitende zählen zu können.» Von dieser Einstellung profitieren nicht zuletzt junge Väter wie Ivan Barbic.

Daniel Schriber

Sabag investiert in ein neues Ausstellungs- und Verwaltungsgebäude

ROTHENBURG – Für mehr Kunden und besseren Geschäftsgang braucht es mehr Platz: Die Sabag Luzern AG mit Hauptsitz in Rothenburg legte den Grundstein für ein neues Ausstellungs- und Verwaltungsgebäude. Investiert werden 21 Millionen Franken.

(rowi) Die Sabag Luzern hat sich in den letzten 25 Jahren stark entwickelt. Ein ständig wachsendes Sortiment und der Anstieg an Kundschaft haben das Bedürfnis nach einem neuen Ausstellungs- und Beratungszentrum geschaffen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird die Ausstellungsfläche an der Hasenmoosstrasse von heute 1900 m² auf 4500 m² mehr als verdoppelt.

Es entstehen zusätzliche Büroarbeitsplätze, und die bestehende Infrastruktur wird erneuert. Die neuen Räumlichkeiten sollen Bauherren, Architekten,

Generalunternehmern und Baufachbetrieben eine umfassende Plattform bei der Planung und Realisierung von Bauprojekten bieten. «Grosszügige und moderne Ausstellungen, vereint mit kompetenter, fachtechnischer Beratung, werden die Highlights der neuen Sabag in Rothenburg sein», fasste CEO Kurt Hug zusammen. In Rothenburg werden heute 165 Mitarbeitende beschäftigt. Nach dem Erweiterungsbau werden zusätzliche Arbeitsplätze angeboten.

Der Neubau mit dem Umbau bestehender Teile wird in zwei Etappen vorgenommen. In einem ersten Schritt wird bis Herbst 2015 angrenzend an das bestehende Gebäude der Neubau realisiert. Nach dessen Fertigstellung zügelt die Belegschaft in diesen Neubau. Dann wird das bestehende Gebäude saniert. Die Eröffnung der komplett neuen Ausstellungen ist per Herbst 2016 geplant.



Sie legten den Grundstein zum neuen Gebäude: Hans Meier, GU Schmid, Hugo Schiavini, Sabag VRP, Armando Meletta und Reto Padruft von Meletta Architekten, Gemeinderat Amédéo Wermelinger, Roland Zumstein, GU Schmid und Sabag-CEO Kurt Hug.

Grosse Marken und Swiss-made-Eigenprodukte

Acht selbständige Sabag Firmen – darunter die Sabag Luzern mit ihren fünf weiteren Geschäftsstellen – bilden unter einem Holding-Dach mit 800 Mitarbeitern die Sabag Gruppe. Neben dem Grosshandel mit Produkten namhafter Hersteller aus aller Welt fertigt Sabag in einer eigenen Fabrik in Nidau bei Biel Sabag Küchen und Sabella Badezimmermöbel. In Biel-Bözingen betreibt die Unternehmung ein Stahlcenter, in dem Armierungsstahl konfektioniert wird und Pfähle geschweisst werden. Die Kieswerke der Matériaux Sabag in Delémont liefern das Rohmaterial für die Sabag Betonzentrale und die Betonelementfabrik. (rowi)